

Nachruf Dr. Martin Büchner



Dr. Martin Büchner am Tag der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande am 19.08.2013 vor der Werburg in Spenge, für deren Erhalt er sich eingesetzt hatte.

Am 12.01.2022 verstarb nur 2 Tage vor seinem 90. Geburtstag Dr. Martin Büchner. Mit ihm verliert nicht nur das Naturkunde-Museum der Stadt Bielefeld, sondern auch der Naturwissenschaftliche Verein für Bielefeld und Umgegend e. V. eine Persönlichkeit, die gleichermaßen Museum und Verein über Jahrzehnte maßgeblich geprägt hat.

Dr. Martin Büchner wurde am 14.01.1932 in Meiningen (Thüringen) geboren. Sein Elternhaus, das „Büchnersche Hinterhaus“ gilt bis heute als das schönste Haus von Meiningen. Nach dem Abitur im Jahr 1950 floh Dr. Martin Büchner aus seiner Heimat (frühere DDR), weil ihm dort ein Studium verboten wurde, in die Bundesrepublik Deutschland. Hier erfolgte das Studium der Geologie, Paläontologie und Mineralogie an den Universitäten Tübingen, Münster und Gießen mit dem Abschluss als Diplom-Mineraloge. Es folgten die Promotion, die Tätigkeiten als Hochschulassistent

am Institut für Mineralogie und Petrologie der Universität Gießen und anschließend als Hospitant am Übersee-Museum zu Bremen.

1964 kam Dr. Martin Büchner nach Bielefeld aufgrund der Zusage, das nach dem Kriege auf ein kümmerliches Provisorium geschrumpfte Bielefelder Naturkunde-Museum wieder neu aufbauen zu können und übernahm die Leitung vom Naturkunde-Museum.

Er wurde nach eigenen Angaben herzlich vom Naturwissenschaftlichen Verein aufgenommen und fand hier gleichgesinnte „Weggefährten“, die ihm halfen, sich in der neuen Heimat einzuleben und diese in jeglicher Hinsicht kennenzulernen. Hierzu ein Auszug aus dem 40. Vereinsbericht zur Pensionierung von Dr. Martin Büchner, verfasst von Dr. Conrads und Dr. Seraphim:

„Zu den Vereinsmitgliedern, die sich im Jahre 1964 in Martin Büchners ureigenstem Zuständigkeitsgebiet, den Geowissenschaften, in Ostwestfalen-Lippe tummelten und sich regelmäßig zur Erkundung von Steinbrüchen, Ziegeleigruben, Sandabgrabungen und anschließend auch nicht so trockener Lokalitäten trafen, gehörte ein Herrenquartett, dem die bereits etwas älteren Adolf Deppe, Heinrich Spiekerkötter und Alfred Branzka sowie als Vertreter eines wesentlich jüngeren Jahrgangs Ernst Seraphim angehörten. Adolf Deppe hatte den jungen Kustos des Museums am 11. Mai 1964 „probeweise“ zu einer Geländebegehung im geologisch vielseitigen Gebiet um Kirchdomburg mitgebracht. Aufgrund seiner geologischen und mineralogischen Fachausbildung erwies sich „der Neue“, der auch sonst gut zu den erwähnten Herren paßte, als wesentliche Bereicherung für die nun zum Quintett mutierte Gruppe.

Hatte man in ihr bisher vorrangig den Verlauf der saalezeitlichen Vereisungsgrenze kartiert, Fragen der exakten Vermessung von buckligen Geländeprofilen diskutiert, eine Beziehung von Rapsanbau und Hasensterben in Erwägung gezogen und sich bemüht, alles auch unter dem Aspekt der lippischen Landeskunde zu sehen, so hieß es jetzt, sich die Bezeichnung und gar die Aussprache von diversen Unterstufen

der Juraformation einzuprägen. Zur Ehre aller Beteiligten kann hier gesagt werden, dass es spätestens nach der Einkehr in einen der Gasthöfe weit außerhalb der Stadt stets gelungen ist, alle Auffassungen trotz der unterschiedlichen Denkansätze auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen und alle Probleme in den Griff zu bekommen!"



„Spatenappell“ im Juli 1964 in den Dünen von Hof Gauksterdt bei Stukenbrock: Der Fotograf M. Büchner gab vor, nur die Herren Deppe, Spiekerkötter und Branzka (von rechts) aufnehmen zu wollen, seine Kamera erfasste aber auch den ahnungslosen "Korporal" Dr. Seraphim (links im Bild).



1968-Dr. Fritz Koppe, Dr. Klaus Conrads und Dr. Martin Büchner vor der geologischen Wand im Naturkunde-Museum.

Die Jahrzehnte bis zu seiner Pensionierung am 31.01.1997, nach über 30jähriger Leitung des Naturkunde-Museums, vergingen allerdings, ohne dass die Zusage eines neuen Naturkunde-Museums eingehalten und der Traum von einem Umzug in die Neue Hechelei verwirklicht werden konnte. Als sich ihm aber die Gelegenheit bot, sicherte Dr.

Martin Büchner den Spiegelschen Hof und verschaffte damit dem Naturkunde-Museum wenigstens eine kleine, aber feine Adresse, die es bis heute behalten hat. Trotz fehlender Ausstellungsräume baute Dr. Martin Büchner in diesem Spiegelschen Hof das Naturkunde-Museum zu einem bedeutenden Schwerpunkt der westfälischen geologischen Wissenschaft aus und Bielefeld war in dieser Zeit unter Fachleuten eine erste Adresse der erdwissenschaftlichen Regionalforschung.

Parallel zu seiner Tätigkeit im Naturkunde-Museum engagierte sich Dr. Martin Büchner im Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend e. V. So wurde er bereits 1964, seinem Antrittsjahr im Naturkunde-Museum, nicht nur Mitglied im Naturwissenschaftlichen Verein, sondern auch zum Beiratsmitglied ernannt. 2 Jahre später, 1966, wurde er ins Amt des 1. Schriftführers berufen. Dies entsprach damals einer Vereinsgeschäftsführung.

1976 wurde Dr. Martin Büchner Vorsitzender des Naturwissenschaftlichen Vereines für Bielefeld und Umgegend e.V und behielt diesen Posten bis 1999, somit beachtliche 23 Jahre. Im Rahmen dieser Tätigkeit war Dr. Martin Büchner Mittler zwischen Verein und Naturkunde-Museum, organisierte und leitete ungezählte große und kleine, vielfach überregionale Exkursionen und übernahm Tätigkeiten im Rahmen der Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit (u. a. Vereinsausstellungen, Infostände, Jahrestagungen, Bestimmungskurse, etc). 1999 mit seinem Ausscheiden als Vorsitzender wurde Dr. Martin Büchner hochverdient zum Ehrenmitglied des Naturwissenschaftlichen Vereines ernannt.

Sein Herzblut galt aber hier wie auch im Naturkunde-Museum der Geologie und so leitete er 40 Jahre lang, von 1965 bis 2005, die Arbeitsgemeinschaft Erdwissenschaften im Naturwissenschaftlichen Verein. Nicht nur während dieses Zeitraumes, sondern bis zu seinem Tode war Dr. Martin Büchner für den Verein und das Naturkunde-Museum Ansprechpartner für geologische Fragestellungen.

Seinen „Ruhestand“ nutzte er, sich mit vollem Einsatz einem großen Projekt zwischen Verein und Museum zuzuwenden, welches er bereits 1995 begonnen hatte und dem Aufbau einer geologischen Sammlung für das Naturkunde-Museum diene. So bearbeitete und inventarisierte er mit Mitgliedern der Geologischen Arbeitsgemeinschaft im Zeitraum von 1995 bis 2009, d. h. im wesentlichen nach seiner Pensionierung, ca. 50.000 erdgeschichtliche Belege, vor allem Fossilien, die auf Vereins-Exkursionen für das Naturkunde-Museum gesammelt worden waren.



Den bedeutendsten Fund machte Dr. Martin Büchner im Jahr 1975. So fand er auf einer Bauschuttdeponie in der Nähe des Eisernen Antons einen versteinerten Schädel eines vor 224 Millionen Jahren ausgestorbenen Riesenlurches. Dieser aus der Urzeit stammende Saurier wurde nach seinem Entdecker benannt und trägt den Namen „*Cyclotosaurus buechneri*“.

Neben diesen bereits zeitraubenden Tätigkeiten engagierte sich Dr. Martin Büchner aber auch vielfach im kulturellen und politischen Bereich. So gehörte er 1999 zu den Gründungsmitgliedern des Werburg-Vereins in Spenge und setzte sich seither für den Erhalt und die Sanierung dieser historischen Anlage ein und erhielt im Jahr 2010 den Kulturpreis der Stadt Spenge verliehen.

Zusätzlich war Dr. Martin Büchner für die CDU 20 Jahre lang – von 1989 bis 2009 – Mitglied im Spenger Stadtrat. Auch im Stadtarchiv leistete er laut Landrat Manz „wertvolle

Hilfe bei der Aufarbeitung alter Dokumente“ und habe als Schiedsmann vor allem durch sein „ausgleichendes Wesen“ so manchen Streit zwischen zwei Konfliktparteien lösen können.

Erwähnenswert ist auch der persönliche Kontakt von Dr. Martin Büchner zur Familie Böckstiegel, weshalb er 2008 in den Vorstand des P. A. Böckstiegel Freundeskreis e. V. gewählt wurde.

Neben diesen bereits beeindruckendem naturwissenschaftlichen sowie kulturellen Engagement kamen zahlreiche Veröffentlichungen, die zumeist auf ehrenamtlicher Basis entstanden, viele hiervon zusammen mit Vereinsmitgliedern des Naturwissenschaftlichen Vereines (u. a. Adrian, Seraphim) erstellt.

Aufgrund seiner beachtlichen Verdienste wurde Dr. Martin Büchner am 19.08.2013 hoch verdient das Bundesverdienstkreuz am Bande vom Herforder Landrat Christian Manz verliehen. Die Feierstunde fand in der Werburger



Dr. Martin Büchner bei der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am 19.08.2013 mit seinem langjährigen Mitvorsitzenden Prof. Dr. Peter Finke und Barbara Bayreuther-Finke.

Scheune (Spenge) statt und bildete einen äußerst passenden und würdevollen Rahmen für diese Ehrung.

Der Tod von Dr. Martin Büchners war ein großer Verlust für Museum, Naturwissenschaftlichem Verein, die Stadt Bielefeld und die geowissenschaftliche Regionalforschung. Viele Bielefelder erinnern sich bis heute sehr gerne an die vielen von Dr. Martin Büchner geleiteten Bustouren vor allem zum Sammeln von geologischen Exponaten in den damals noch zugänglichen vielen Steinbrüchen, für viele bis heute ein unvergessliches Erlebnis.

Persönliche Gedanken

Für die Vorsitzende war Dr. Martin Büchner vom Beginn ihres Eintretens in den Naturwissenschaftlichen Verein bis zu seinem auch für sie völlig unerwarteten Tod ein wichtiger und maßgeblicher Wegbegleiter im Verein. Als sich für Prof. Dr. Peter Finke kein Nachfolger fand, setzte sich Dr. Martin Büchner dafür ein, dass sie, damals noch eine junge Frau, gerade mit dem Biologie-Studium fertig und ohne Dokortitel, als zweite gleichberechtigte Vorsitzende neben ihm gewählt wurde, für die damalige Zeit, 1996, durchaus keine Selbstverständlichkeit.

Wie es auch Dr. Isolde Wrazidlo in ihren Gedanken zum Tod von Dr. Martin Büchner beschreibt (s. S. 273), erlebte auch die junge Vorsitzende das Auf und Ab der Planungen eines neuen Naturkunde-Museums und den damit verbundenen, auch aus ihrer Sicht respektlosen Umgang insbesondere seitens der Politik mit dem Naturkunde-Museum und seinem Leiter Dr. Martin Büchner mit. 1996, das letzte Amtsjahr von Dr. Büchner und gleichzeitig das Wahljahr der neuen Vorsitzenden, stand schon unter keinem guten Stern für das Naturkunde-Museum. Mit Blick auf die Pensionierung von Dr. Büchner, dem gerade erfolgten Weggang von seinem angedachten Nachfolger Herrn Dr. Becker zum Überseemuseum nach Bremen und der nur noch kurzen Amtszeit von Herrn Dr. Renner, zudem bereits pensionierten Museumsmitar-

beitern, dachten nicht Wenige in politischen Gremien mehr oder weniger laut über eine Schließung des Museums aus Kostengründen nach. Wenn es nach dem Willen dieser damaligen Entscheidungsträger der Stadt Bielefeld gegangen wäre, für die fast nur eine Kunsthalle und vielleicht noch ein Historisches Museum als wichtige Bielefelder Museen zählten, welches auch der Haltung gegenüber Naturwissenschaften im Allgemeinen und dem Naturschutz entsprach, wäre Ende 1996 das Naturkunde-Museum nach Jahrzehnten der Provisorien seiner Existenz komplett beraubt worden. Nur dank öffentlichkeitswirksamer Proteste, nicht zuletzt durch den Naturwissenschaftlichen Verein, aber auch sehr unterstützt von etlichen Dozenten und Professoren der Universität Bielefeld sowie dem Förderverein des Naturkunde-Museums, gelang es im gefühlt letzten Moment dieses Schicksal vom Naturkunde-Museum abzuwenden. Im Gegenteil, 1998, knapp 2 Jahre später, schien endlich ein „Museum Natur und Umwelt“ in der Neuen Hechelei im Ravensberger Park in greifbare Nähe gerückt zu sein. Geplant war dieser Umzug seit immerhin 1983, 13 Jahre vor der Wahl der neuen Vorsitzenden und fast 20 Jahre nach Amtsantritt von Dr. Büchner in Bielefeld, und dieses sollte mit einem Architektenwettbewerb in trockene Tücher gebracht werden. Parallel wurde die vakante Planstelle von Dr. Büchner mit Dr. Isolde Wrazidlo als seiner Nachfolgerin besetzt, die im Mai 1999 die Leitung des Naturkunde-Museums übernahm.

Jeder am Naturkunde-Museum Interessierte weiß, dass zwar die Schließung des Museums seither kein Thema mehr war, sich im Gegenteil das Naturkunde-Museum einer immer größeren Beliebtheit erfreute und aus der Bielefelder Museumslandschaft nicht mehr wegzudenken ist, es aber dennoch nicht zu einen Umzug in den Ravensberger Park kam. Inzwischen sind allein seit der Wahl der Vorsitzenden fast 30 Jahre vergangen und die neue Leiterin Dr. Isolde Wrazidlo hat inzwischen selbst mit Ingo Höpfner

einen Nachfolger und steht kurz vor dem Ruhestand. Somit sind, seit Dr. Büchner nach Bielefeld mit dem Versprechen auf ein neues Naturkunde-Museum „gelockt“ wurde, exakt 60 Jahre vergangen! 60 Jahre, in denen ganze Generationen, auch frühere Vorsitzende, sich für ein Bielefelder Naturkunde-Museum in angemessenen Räumlichkeiten eingesetzt haben und ob die jetzigen Aktiven unseres Vereines und namu einen solchen Umzug selber erleben werden, steht wohl in den Sternen, bleibt aber zu hoffen.

Nach Jahrzehnten leerer Versprechungen, Verwaltung diverser Provisorien und zum Schluss der eigenen Amtszeit mit der Aussicht auf eine Schließung des trotz widrigster Umstände in Wissenschaftskreisen hoch angesehenen Hauses konfrontiert wäre manch Anderer an diesem unwürdigen politischen Gezerre um ein neues Naturkunde-Museum verzweifelt. Aber nicht Dr. Martin Büchner, der bis unmittelbar vor seinem Tod dem Naturkunde-Museum sowie dem Naturwissenschaftlichen Verein und damit auch der Vorsitzenden nicht nur sehr verbunden blieb, sondern sich aktiv bis zuletzt einbrachte. Dies zeigt seine Charakterstärke, die so viele neben seinem tiefen Fachwissen und seiner hohen Allgemeinbildung in unserem Naturwissenschaftlichen Verein, aber auch dem Förderverein des Naturkunde-Museums und allen Freunden unseres Vereines und Museums über all die Jahrzehnte beeindruckt hat.

Dr. Martin Büchner verkörperte einen Stil einer gefühlt vergangenen Epoche, die mit seinem Tod als letztem aktiven Vereinsmitglied seiner Zeit aus Sicht der Vorsitzenden leider ein Ende fand.

Alle, die ihn kannten und genau diesen Stil und die ihm eigene tiefe Bildung verschiedenster Fachrichtungen zu schätzen wussten, waren daher von seinem Tod zutiefst getroffen und erahnten, was der Verein mit ihm, aber auch anderen seiner Zeit verloren hatte.

Claudia Quirini-Jürgens

Nachruf Prof. Dr. Martin Stock



Prof. Dr. Martin Stock (Foto: Siegrid Stock).

Am 11. Oktober 2022 verstarb völlig unerwartet Prof. Dr. Stock. Er war noch im Sommer 2022 bei einer von Egbert Worms und Claudia Quirini-Jürgens geleiteten Exkursion auf der Ochsenheide als Teilnehmer dabei gewesen und hatte zudem noch am 1. Bielefelder Naturschutztag am 28.08.2022 teilgenommen. Prof. Dr. Martin Stock war vielen Vereinsmitgliedern durch seine aktive Teilnahme an etlichen Vereinsveranstaltungen, insbesondere Exkursionen, darunter auch größere nach Polen (Masuren) sowie in die Türkei bekannt. Zudem brachte er sich aufgrund seines großen naturwissenschaftlichen Interesses auch aktiv in Diskussionen ein. Prof. Dr. Martin Stock studierte Rechtswissenschaft in Göttingen, Berlin und München. In München erfolgte auch seine Promotion und Habilitation. Von 1980 bis 1998 war er Professor für Staats- und Verwaltungsrecht an der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Bielefeld, seither